

ausgestellten Pilzarten. Ihr Name war für alle, die sie kannten, untrennbar mit den Pilzen verbunden. Besonders geschätzt wurde sie von den Pilzsachverständigen des Bezirkes, die bei ihr jederzeit kameradschaftliche Hilfe fanden. Auch in den Nachbarbezirken war sie keine Unbekannte; gab es doch kaum eine Tagung oder eine Weiterbildungsveranstaltung, bei der sie nicht mitwirkte. Ihr Tagebuch, das sie mit großer Sorgfalt führte, verzeichnet fast 10 000 Pilzberatungen, dazu einige hundert Lehrwanderungen, Vorträge und Pilzausstellungen. Nur der auf diesem Gebiet selbst Tätige kann ermessen, welche gewaltige Arbeitsleistung, welche Hingabe und welcher persönliche Einsatz hinter diesen Zahlen stehen.

Bei der Beisetzung von Elvira Schier waren nur wenig Trauernde anwesend, aber groß ist die Zahl der Menschen, die ihrer in dankbarer Erinnerung gedenken, denen sie immer neue Schönheiten und Wunder der Pilzwelt gezeigt und die Liebe zur Natur und Heimat geweckt hat.

Karl Schaarschmidt

## Zum Tode des Altenburger Pilzmalers Max Jung

Max Jung wurde am 6. März 1884 in Ronneburg in Thüringen als Sohn eines Tischlermeisters geboren. Nach Abschluß der Mittelschule in Ronneburg besuchte er in Dresden das Neustädter Gymnasium. Nach seinem Universitätsstudium in Halle, Berlin und Jena erwarb er die Lehrbefähigung für das Höhere Schulamt in Latein, Griechisch, Geschichte und Erdkunde und kam 1910 als Lehrer an das Altenburger Gymnasium.

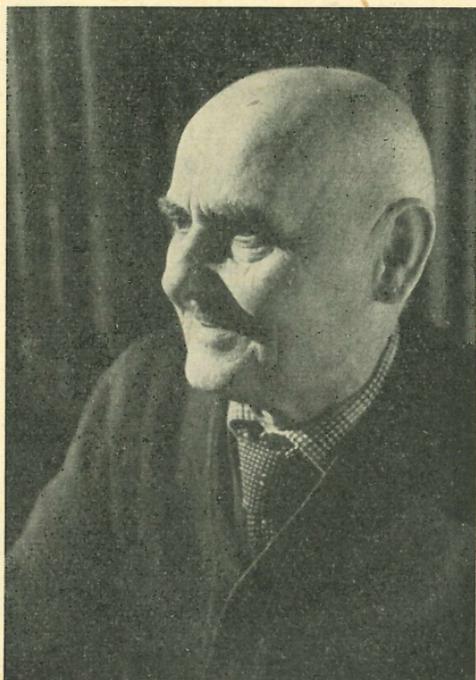
Der erste Weltkrieg führte ihn nach Frankreich und in die Kriegsgefangenschaft bzw. Internierung in die Schweiz. Erst 1919 konnte er zurückkehren.

Noch im gleichen Jahr trat er der „Vereinigung der Pilzfreunde — Altenburg“ bei. 1925 wurde er deren zweiter und 1926 deren erster Vorsitzender und blieb in dieser Funktion bis zur Auflösung der Vereine im Jahre 1945.

Als sich im Februar 1949 in der Altenburger Ortsgruppe des Deutschen Kulturbundes eine Fachgruppe „Pilzkunde“ bildete, wählte man Max Jung zu deren „wissenschaftlichen Berater“.

Jung hatte sich die Aufgabe gestellt, eine Grundlage für die sichere Bestimmung, namentlich der Täublinge, durch Aquarelle zu schaffen. So betätigte er sich als Maler der Altenburger Pilzflora

und auch der Altenburger Landschaften. Seit etwa 1925 malte er nahezu 2 000 Pilztafeln, auf denen er die ganze Variationsbreite der Pilzarten darstellte. Von vielen Pilzen legte er seinen Aquarellen Trockenmaterial (Exsikkate) als Belegstücke bei. Das Pilzmappenwerk von Max Jung ist heute eine wertvolle dokumentarische Sammlung, die sich jetzt im Altenburger „Mauritianum“ befindet.



Jung stand mit führenden Pilzforschern in Verbindung. In den „Abhandlungen und Berichten“ des Altenburger Naturkundlichen Museums „Mauritianum“ erschien 1960 von M. Jung ein „Beitrag zur Pilzflora von Altenburg“, 1963 folgte dazu ein Nachtrag. Beide erfaßten nur das engere Stadtgebiet.

Am 23. November 1965 nahm ihm der Tod Pinsel und Feder aus der Hand. Die Fortsetzung seiner Arbeiten, die „Pilzflora vom Altenburger Stadtwald“ blieb unvollendet. Die Unterlagen dazu befinden sich ebenfalls im Altenburger „Mauritianum“.

Mit Studienrat i. R. Max Jung hat die Altenburger Bevölkerung einen sehr aktiven und begeisterten Pilzkenner und -berater verloren, der unermüdlich zur Förderung der Pilzkenntnis der Be-

völkerung und zur Erforschung der Altenburger Pilzflora beigetragen hat.

Walter Hofmann

## Bericht über die Arbeitstagung zu Fragen der Kartierung am 26. und 27. 2. 1966 in Leipzig

Am 26. und 27. Februar 1966 trat die Arbeitsgruppe Mykologie der Biologischen Gesellschaft in der DDR zu einer Arbeitstagung in Leipzig zusammen. Auf dem Programm standen Fragen der Kartierung der europäischen Großpilze. Außer den Mitgliedern der Arbeitsgruppe waren daher auch andere aktive Mitglieder der Kartierung anwesend.

Nach der Begrüßung durch die Direktorin des gastgebenden Botanischen Instituts der Karl-Marx-Universität, Frau Prof. Dr. G. Weichsel, gab Herr Dr. H. Kreisel einen Bericht über den Stand der Erfassung der 1. Gruppe der zu kartierenden Arten. Er wies dabei auf die sogenannten weißen Flecken auf der Landkarte hin, die infolge Fehlens geeigneter Mitarbeiter bisher nicht durch die Kartierung erfaßt werden konnten. Mit Interesse wurde ein Bericht von Herrn Ing. K. Kríž, Brno, über Ergebnisse der Kartierung in der ČSSR aufgenommen.

Der zweite Tag brachte den Bericht über die 2. Gruppe und im Anschluß daran eine rege Diskussion, in deren Verlauf eine große Anzahl neuer Fundmeldungen abgegeben wurde. Im Tagungsraum hatten K. Herschel, Dr. G. Müller und andere Leipziger Pilzfreunde gemeinschaftlich eine Ausstellung aufgebaut, welche die zu kartierenden Pilzarten der 1. und 2. Gruppe in ansprechender Weise durch Fotos, Flüssigkeits- und Trockenpräparate zur Anschauung brachte.

Am Nachmittag des 26. Februar fand bei vorfrühlingshaftem Wetter eine Exkursion in den Auenwald der Pleiße bei Prödel, südlich von Leipzig, statt. Die Liste der dort gefundenen Arten wird nachstehend wiedergegeben; sie ist in Anbetracht der vor wenigen Tagen erfolgten Schneeschmelze recht stattlich. Besonders hervorzuheben ist der Fund von *Urnula craterium*; als charakterische Pilze des Leipziger Auenwaldes sind *Trametes extenuata* und *Sarcoscypha protracta* erwähnenswert. Die Exkursion wurde von A. Birkfeld geleitet.